

W. AMELING

LUCIUS LICINIUS IN CHIOS

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 77 (1989) 98–100

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

LUCIUS LICINIUS IN CHIOS

W.Forrest edierte in *hopoc* 3,1985,97 nr.2 folgende Inschrift aus Chios, die nun in SEG 35,929 wieder abgedruckt ist:

Λεύ]κιος Λικίννιος Λευκί[ου

Dazu schreibt er: *The text adds nothing to the story of Cicero's honourable and gallant client of 63 B.C. except that, if it is indeed he who is named here, he had occasion to honour or be honoured in Chios. If, less probably on the form of letters, we are concerned with his father, the same applies. RE Licinius 122 and 123.*

Forrest datiert diese Inschrift also auf Grund des Schriftcharakters in die Mitte des ersten Jahrhunderts, will aber offenbar auch dessen ersten Jahrzehnte nicht ausschliessen.

Der Klient Ciceros, L. Licinius L.f. Murena, hat mehrere Jahre als römischer Beamter in Asien verbracht: er diente dort unter seinem Vater von 83-81, war während des dritten mithradatischen Krieges Legat des Lucullus und gehörte im Jahr 67 der senatorischen Zehnerkommission an, die die Angelegenheiten der Provinz regeln sollte. Ehreninschriften griechischer Städte haben sich für ihn allerdings, so weit ich sehe, nicht erhalten.¹

Etwas besser steht es da mit dem Vater, der auch L. Licinius L.f. Murena hiess. Er verwaltete im Auftrag Sullas in den Jahren von 84-81 die Provinz Asia. In Rhodos wurde er als πρόξενος καὶ εὐεργέτας geehrt (*Sylloge*³ 745), hohe Ehren wurden ihm in Kaunos zuteil,² zusammen mit seinem Sohn Gaius.³ Anlass für die Ehrungen durch die beiden Seestädte kann ein erfolgreiches Vorgehen gegen die kilikischen Piraten gewesen sein, was auch den Anlass für die Inschrift aus Chios gebildet haben könnte.⁴ Wenn sich der Text von Chios also auf einen Murena bezogen haben sollte, so mit grosser Wahrscheinlichkeit auf den Vater. Der Charakter der Schrift braucht dabei nicht stören.⁵

¹ R.Bernhardt, *Anadolu* 16,1972,121 postuliert eine solche Ehrung in Kaunos; s. Anm.3.

² Bernhardt (n.1) 117 (*AE* 1974,630. K.Tuchelt, *Frühe Denkmäler Roms in Kleinasien I*. Tübingen, 1979,153): ὁ δῆμος ὁ Καυνίων ἐπαινεῖ καὶ στεφανοῖ Λεύκιον Λικίνιον Λευκίου υἱὸν Μουρήναν αὐτοκράτορα, εὐεργέτην καὶ σωτήρα γεγενημένον τοῦ δήμου χρυσῶι στεφάνωι, τιμᾶι δὲ καὶ εἰκόσι χαλκῆι ἐπίπῳι ἀρετῆς ἕνεκεν καὶ εὐνοίας τῆς εἰς ἑαυτόν.

³ Bernhardt (n.1) 117 (*AE* 1974,631. Tuchelt [n.2]154). Eine Statue des Lucius als Teil des Ensembles, wie von Bernhardt vermutet, ist nicht ausgeschlossen; dann hätten die Statuen der beiden Söhne das Reiterstandbild des Vaters flankiert.

⁴ Dieser Aspekt seiner Tätigkeit wird in der generell negativen Bewertung von A.Sherwin-White, *Roman Foreign Policy in the East ...* London, 1984,149ff. übergangen.

Die einzige andere Ehreninschrift aus dem griechischen Osten, die den Vater Murena erwähnt, stammt von der Peloponnes, *IG V* 1,1454.

⁵ Die Unterscheidung nach dem Schriftcharakter zu treffen erscheint mir nicht möglich; für den Vater Murena sind die Jahre um 84 am wahrscheinlichsten, für seinen Sohn die Jahre 74-67. So präzise Unterscheidungen sind auf Grund der Schrift nicht zu treffen. Man wird also eher sagen, dass die Schrift in den Anfang des ersten Jahrhunderts weist.

Es gibt aber noch einen anderen Kandidaten, der ebenfalls L. Licinius L.f. heisst:⁶ Lucullus. Lucullus ist wesentlich länger im Osten des römischen Reiches tätig gewesen als irgendein Murena und hat auch auf Grund seiner moderaten Politik eine hohe Zahl von Ehrungen erhalten.⁷ Die literarischen Quellen singen das Lob seiner Tätigkeit als *proquaestor*;⁸ er erwarb sich damals grosse Verdienste um eine massvolle Regelung der Bezahlung jener 20.000 Talente, die Sulla der Provinz Asia als Kriegskontribution auferlegt hatte. Während seiner Tätigkeit unter Sulla ist er mit etlichen Inschriften geehrt worden.⁹ Zwei Texte beziehen sich auf das Jahr 87, als Lucullus als *Quaestor* mit Sulla in Griechenland war;¹⁰ für den *proquaestor* gibt es Inschriften aus folgenden Städten: Delos, Synnada, Thyateira und Ephesos.¹¹ Im dritten mithradatischen Krieg verlieh Lucullus zahlreichen Städten die Freiheit,¹² was zu entsprechenden Ehrungen geführt haben muss. Im Fall von Kyzikos wissen wir, dass dort Luculleia eingerichtet worden sind.¹³ Des weiteren sorgte er dafür, dass die drückende Schuldenlast der Städte vermindert wurde,¹⁴ weshalb

⁶ L. Licinius L.f. Crassus, cos. 95, cens. 92 kann wohl sicher ausgeschlossen werden.

⁷ s. allgemein M.Gelzer, RE XIII 1,376ff. J. v. Ooteghem, Lucius Licinius Lucullus. Brüssel, 1959.

⁸ Cic. Luc. 1,1: *in Asiam quaestor profectus ibi per multos annos admirabili quam laude provinciae praeftuit*. Plut. Luc. 4,1: οὐ μόνον καθαρὸν καὶ δίκαιον, ἀλλὰ καὶ πρᾶον εἰς οὕτω βαρὺ καὶ κυθρωπὸν ὑπηρέτημα παρασχῶν ἑαυτὸν.

⁹ Die beiden Inschriften aus Athen lassen sich chronologisch nicht einordnen: IG II² 4104 (cf. Ooteghem [n.7] 208 mit fig.47): ὁ δῆμος κ[αὶ ἡ βουλὴ ἡ] ἐξ Ἀρείου πάγου Λεύκ[ι]ον Λικίνιον Λευκίου υἱὸν [Λ]εύκολλο[ν].

IG II² 4105 mit D.Peppas-Delmousou, Ἀρχ. Δελτ. 25 A, 1970,199f. nr.4: ὁ δῆμος [Λεύ]κιο[ν] Λικίνιον [Λε]υκίου [υἱ]ὸν Λεύκολλ[ον].

¹⁰ IG IX 2,38 (Sylloge³ 743; Ooteghem [n.7] 20) aus Hyratta: [τὸ κο]ινὸν τῶν Αἰνιανῶ[ν Λευκί]ον Λικίνιον Λευκίου [υἱὸν] Λεύκολλον ταμίαν εὐεργ[έτην].

H.Pomptow, Klio 17,1921,164 ergänzte folgenden Text aus Delphi nach dem Muster des vorhergehenden (SEG 1,153); die Ergänzung ist natürlich problematisch: [τὸ] κοινὸν τῶν [Αἰνιανῶν Λεύκιο]ν Λικίνιον [Λε]υκίου υἱόν, ταμ[ί]αν Ῥωμαίων ἀρετᾶς ἕνεκα καὶ εὐνοίας τὰς ἐν [αὐτὸ] Ἀπόλλωνι Πυθίῳ]. Besonders anstössig ist das Fehlen eines Gentilizes.

¹¹ IDélos 1620: [L. Licinium L.f.] Lucullum proq. p[ro]lebs Athe[ni]ensis et Italice[i] et Graece[i] que[i] in insula negotiantur.

MAMA IV 52 (IGR IV 701 Ooteghem [n.8] 20; Tuchelt [n.2] 243) aus Synnada: Λεύκιο]ν Λικίνιο]ν Λευκίου υἱὸν Λεύκολλον ἀντιταμίαν πατρῶνα καὶ εὐεργέτην. Das Bemerkenswerte an diesem Text ist sein Datum: er stammt aus der Mitte des zweiten Jahrhunderts n.Chr., ist also neu geschrieben worden, was dem Andenken des Lucullus ein gutes Zeugnis ausstellt.

IGR IV 1191 (Ooteghem [n.7] 21; Tuchelt [n.2] 246) aus Thyateira: ὁ δῆμ]ο[ς] εἰμίμησεν] Λεύκιο]ν Λικίνιο]ν Λευκίου υἱὸν] Λεύκολλον τὸν ἀντι[ταμίαν] c[ω]τῆρα καὶ εὐεργέτην καὶ κ[τίστην] vel κ[ηδεμόνα] (L.Robert, OpMin IV 230)] τοῦ δήμου ἀρετῆς ἕνεκεν κ[αὶ] εὐνοίας τῆς εἰς ἑαυτὸν.

IK 16 (Ephesos) 2941: [Λεύκιο]ν Λικίνιο]ν Λεύ[κολλον] τὸν ἀ]ντιταμίαν, [πάτρωνα] κ[αὶ] εὐεργέτ[ην]. Statt [πάτρωνα] wäre auch [cωτῆρα] denkbar.

¹²R.Bernhardt, Imperium und Eleutherie. Diss. Hamburg 1971,134ff.

¹³ Plut. Luc. 12,1. App. Mithr. 76,330; zu Statthalterfesten s. Chr.Habicht, Entretiens Hardt XIX. Genf, 1973,61f.

¹⁴ e.g. R.Bernhardt, Polis und römische Herrschaft ... Berlin, 1985,190.

auch das κοινὸν Ἀσίας Spiele zu seinen Ehren veranstaltete.¹⁵ Ehrungen aus Andros und Klaros gehören in diesen Zeit.¹⁶

Angesichts dieser Fülle von Zeugnissen spricht schon die allgemeine Wahrscheinlichkeit dafür, in einem L. Licinius L.f. zu dieser Zeit niemand anderen als Lucullus zu sehen. Hinzu kommt, dass Lucullus im Gegensatz zu Murena auch eine Verbindung zu Chios aufweisen kann. Im ersten mithradatischen Krieg war es dem pontischen König gelungen, die Insel unter seine Herrschaft zu bringen. Wie die Chioten, die die Verbindungen zu Rom nie abreißen liessen, unter ihm zu leiden hatten, erzählen unsere Quellen ausführlich.¹⁷ Die Besetzung des Mithridates wurde im Frühjahr 85 von Lucullus persönlich vertrieben (Plut.Luc. 3,4): ἐκ δὲ Χίου τοὺς βασιλικοὺς αὐτὸς ἐξήλασε.

Ich möchte daher vorschlagen, in der chiotischen Inschrift SEG 35,929 zu schreiben: [Λεύ]κιος Λικίνιος Λευκί[ου υἱὸς Λεύκολλος].¹⁸

Würzburg

W.Ameling

¹⁵ Plut. Luc. 23,1: Λεύκολλος δὲ τὴν Ἀσίαν πολλῆς μὲν εὐνομίας, πολλῆς δ' εἰρήνης ἐμπεπληκώς, οὐδὲ τῶν πρὸς ἡδονὴν καὶ χάριν ἡμέλησεν, ἀλλὰ πομπαῖς καὶ πανηγύρεσιν ἐπινικίοις καὶ ἀγῶσιν ἀθλητῶν καὶ μονομάχων ἐν Ἐφέσῳ καθήμενος ἐδημαγῶγει τὰς πόλεις. αἱ δ' ἀμειβόμεναι Λευκόλλεια τ' ἦγον ἐπὶ τιμῇ τοῦ ἀνδρός, καὶ τῆς τιμῆς ἡδίονα τὴν ἀληθινήν εὐνοίαν αὐτῷ παρείχον.

¹⁶ Chr. Pélékides, Ἀνέκδοτα ἐπιγραφαὶ ἐξ Ἄνδρου καὶ Νάξου. Athen. 1969,3ff. nr.1 (Andros) mit JLR Bull. 1970,441: ὁ δῆμος Λεύκιον Λικίν[ιον] Λευκίου υἱὸν Λεύκολλον αὐτοκράτορα τὸν ἑαυτοῦ πάτρωνα καὶ εὐεργέτην ἀρετῆς ἕνεκα ... τῆς εἰς ἑαυτὸν.

JLR Bull. 1970,441 (Tuchelt [n.2] 162) aus Klaros: ὁ δῆμος Λεύκιον Λικίνιον Λευκίου υἱὸν Λεύκολλον τὸν αὐτοκράτορα εὐεργέτην καὶ σωτήρα τῆς πόλεως γενόμενον ἀνέθηκεν.

vgl. den Ausdruck bei Plut. Luc. 29,5: εὐεργέτης ὁ Λεύκολλος καὶ κτίστης ἡγαπάτο.

¹⁷ s. vor allem App. Mithr. 46,180ff.; weiteres ist zusammengestellt bei Magie, Roman Rule II 1108 n.50/1.

¹⁸ Hier sei noch ein kleiner Exkurs angeschlossen: A.v.Premmerstein, Vom Werden und Wesen des Principats. München, 1936, 15 n.2. G.Bowersock, Augustus and the Greek World. Oxford, 1965,12f. erklären beide, dass *patronus* in der Regel mit εὐεργέτης wiedergegeben werde. In den oben zusammengestellten Inschriften für Lucullus (Anm.11.16) wechseln die Wendungen εὐεργέτης καὶ σωτήρ und εὐεργέτης καὶ πάτρων. Dies legt die Vermutung nahe, dass σωτήρ und πάτρων enger miteinander verbunden sind, als εὐεργέτης und πάτρων. vgl. auch Cic.Verr. 2,2,154: *itaque eum non solum patronum illius insulae sed etiam σωτήρα inscriptum vidi Syracusis* mit Nock, Essays II 723. Die enge Verbindung von patronus und σωτήρ wird auch inhaltlich nahegelegt: der patronus erwirbt diese Stellung durch ein konkretes beneficium (Premmerstein 27. Chr.Meier, Res publica amissa. Frankfurt, 21980,307), die Bezeichnung eines Menschen als σωτήρ setzt immer eine individuelle Leistung voraus (Nock, Essays II 722. Habicht, Gottmenschen² 158). Dass εὐεργέτης und πάτρων nur selten miteinander identisch sind zeigt schon die blosse Statistik; die Beobachtung, die wir oben an den Inschriften für Lucullus gemacht haben, lässt sich hier fortsetzen: es gibt nur sehr wenig Belege für die Kombanation σωτήρ καὶ πάτρων (e.g. IGR IV 400/1 [Pergamon, Tuchelt (n.2) 204/5], Sylloge³ 750 [Kyrene]), in den meisten Fällen handelt es sich um Begriffsketten wie σωτήρ καὶ εὐεργέτης καὶ πάτρων καὶ κτίστης (IK 3 [Ilion] 82, IGR III 134 [Pompeiopolis], 888 [Adana], IV 901 [Kibyra, Tuchelt (n.2) 159]). Belege für die Junktur εὐεργέτης καὶ πάτρων lassen sich dagegen in solcher Menge finden, dass sich eine Auswahlammlung von Beispielen hier erübrigt. Auch dies lässt wieder darauf schliessen, dass εὐεργέτης und πάτρων zwar ähnliche, aber kaum identische Konnotationen besitzen.